

15. April 1963 und am 26. März 1967. Nach der Beobachtung eines ♂ am 12. April 1971 konnte am 14. April 1971 ein ♀ der Art gefangen und beringt werden. Am 10. und 11. Juli sah ich im gleichen Gebiet ein ♂ mit drei resp. zwei vermutlichen Jungvögeln, ebenso wieder am 31. Juli bei Rückkehr zu einem längeren Aufenthalt. Am 4. August konnten die beiden Altvögel sowie ein Jungvogel gefangen werden. Das ♀ erwies sich als der am 14. April beringte Vogel; es hatte einen deutlichen Brutfleck. Am 10. August konnten ♂ und Jungvogel kontrolliert sowie ein zweiter Jungvogel beringt werden. Nach weiteren Feldbeobachtungen, die täglich bis zum 15. August erfolgten, muss das Paar drei Junge geführt haben. An diesem letzten Tag meines Aufenthaltes sang das ♂ immer noch kurz auf einer Leitung, die das Reb Gelände überquert. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den beobachteten Jungvögeln um eine zweite Brut gehandelt hat. Das Nest konnte nicht gefunden werden; das beflogene Gelände misst etwa 200×100 m und enthält nebst Reben in Draht- und Stichelbau einige grössere Gebüschgruppen, vorwiegend an steileren Abhängen. Im gleichen Gebiet waren auch zwei Neuntöterpaare *Lanius collurio* mit Jungen ansässig. Das neue Brutvorkommen der Zaunammer liegt nicht sehr weit von den bekannten Nachweisen aus der Graubündner Herrschaft, in einem ebenfalls eher niederschlagsarmen Gebiet.

KURT ANDEREGG, Rapperswil

Stösst die Graunammer als Brutvogel ins nördliche Graubünden vor? — Bekanntlich liegt eines der schweizerischen Verbreitungsgebiete der Graunammer *Emberiza calandra* im St. Galler Rheintal, wo diese Art bis in die Gegend von Sargans beobachtet wurde. In der benachbarten Bündner Herrschaft fehlte *Emberiza calandra* anscheinend. Da mich meine Exkursionen in jüngster Zeit wieder in diesen mir von früher her vertrauten Kantonsteil führten, wartete ich mit Spannung darauf, ob sich die Graunammer auch bei uns zeigen würde. Tatsächlich begegnete ich nun am 7. Mai 1972 bei Maienfeld einer Graunammer, welche ihren Gesang anhaltend von einer Eiche aus vortrug. Die Beobachtungsstelle befindet sich an der Strasse gegen Jenins, welche hier mässig geneigtes Kulturland (vor allem Wiesen) durchzieht.

ARMIN WALKMEISTER, Chur

Sehr frühe Gimpelbrut. — Am 23. April 1972 bemerkte ich auf einer Buche am Rande einer am Hang stehenden kleinen Fichtenaufforstung oberhalb Sempach ein Gimpelpärchen *Pyrrhula pyrrhula*. Das ♂ pickte mehrmals im kurzen Schwirrflug etwas von den sich öffnenden Buchenknospen ab. Der bei ♂ und ♀ vorgewölbte Kropf schien prall voll mit Futter zu sein. Zuerst verschwand das ♀ in den etwa 2 m hohen Fichtenbestand, anschliessend das ♂. Das ♀ verliess daraufhin mit einem Kotballen im Schnabel ein einzelnes, dichtes Weisstännchen. Dort fand ich, etwa anderthalb Meter hoch, hart am Stämmchen das überaus kleine Nest mit seinen drei Jungen. Bei den beiden grösseren massen die Blutkiele der Schwinger 4 mm, und die Augenlider waren bereits zu einem schmalen Schlitz geöffnet. Ich schätzte die Jungen etwa fünf Tage alt. Bei einer Brutdauer von 13—14 Tagen dürfte der Zeitpunkt für das volle Gelege auf den 5. April angesetzt werden. Das für die Schweiz bis jetzt früheste bekannte Datum wurde mit dem 10. April errechnet (GLUTZ 1962, «Die Brutvögel der Schweiz»), mit der Bemerkung, dass der Gimpel im Gegensatz zu anderen Finkenvögeln mit dem Legen recht spät beginne. Die frühe Brut bei Sempach dürfte mit dem aussergewöhnlich milden, frühlingshaften Wetter im März im Zusammenhang stehen.

ALFRED SCHIFFERLI, Sempach